Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,600.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 162. | **Dienstag** den 10. Juni 1884. | **78. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das **Diaconat zu Taucha mit Pfarramt zu Portitz** kommt Anfang Juli laufenden Jahres zur Erledigung.

Das Einkommen dieser Stelle beträgt neben freier Wohnung 2754 ℳ 55 ₰.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen **bis zum 30. Juni** dieses Jahres schriftlich bei uns anbringen.

Leipzig, den 29. Mai 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kretschmer.

Bekanntmachung.

An den hiesigen **Bezirksschulen** sind eine größere Anzahl **Freistellen** zu vergeben. Bewerber um dieselben haben die Gesuche persönlich auf der Schul-Expedition (Rathhaus, II. Etage, Nr. 12) anzubringen.

Für Schüler der 1. bis 4. Bezirksschule werden die Gesuche in der Woche vom 10. bis 14. Juni, für Schüler der 5. bis 8. Bezirksschule in der Woche vom 16. bis 21. Juni Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr angenommen.

Leipzig, den 9. Juni 1884.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz. Lehnert.

Kirschverpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf der **Mockauer Straße** vom Magdeburg-Leipziger Bahnübergange bis zur Flurgrenze der Petzscher Mark soll an den Meistbietenden unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen

Mittwoch, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
in der **Marstall-Expedition** verpachtet werden.

Leipzig, den 5. Juni 1884.

Des Raths Oekonomie-Inspection.

Brennholzauction.

Mittwoch, den **11. Juni** cr., sollen von Nachmittags 3 Uhr an auf dem Mittelwaldschlage in Abtheilung 34 des Försterbiers Connewitz

ca. **600 Haufen klein gemachtes, hartes Stockholz**

und

ca. **28 Haufen Abraum**

unter den öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage in der Connewitzer Linie oberhalb der Möbelbrücke.

Leipzig, am 29. Mai 1884.

Des Raths Forst-Deputation.

Auctionslocal des Königl. Amtsgerichts.

Ein Oeller'sches Musikwerk, acht Stücken spielend, ein Pianino, Breitofen, Stutzuhren, Regulateure, Spiegel, Bilder, **fünf Wachsköpfe**, eine Copirpresse, **ein Eisschrank**, ein Bierdruckapparat, eine Schuhmachernähmaschine, Nähmaschinen, eine **Tafelwaage**, ein Petroleumreservoir, ein Closet, Ladentafeln und Regale, ein Waarenschrank, ein Geldschrank, ferner eine **Kopfdruck-**, eine Augsburger Schnelldruck- und eine Vergoldepresse, eine Schrägschneide- und eine Beschneidemaschine, ein Pferd, zwei Rüst-, ein Kutsch- und **ein Handwagen**, Pferdekummete und Geschirre, Lederzeug, Sattel, Lederdecken, ingleichen **eine größere Anzahl einfache und feinere Möbel**, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, **Kleidungsstücke**, Damenhüte, Makulaturpapier, Schurzleder und viele andere Gegenstände, sowie 280 Bände des **Werkes „Kunstübende Frauen“**, **200 Exemplare „Luther in Wort und Bild“ und 6 andere Werke, deren Bücherzahl circa 750 Bände beträgt**, sollen

Donnerstag, den 12. dss. Mts.,
von 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags an
versteigert werden.

Besichtigung kann Mittwoch Nachmittag erfolgen.

Leipzig, den 7. Juni 1884.

Bieth, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Freitag, den 13. Juni 1884, von Nachm. 3 Uhr ab, sollen die auf dem in Reudnitz (Täubchenweg) gelegenen **Holzplatze** der Firma **W. Fischer Söhne** für fremde Rechnung lagernden

Nutzhölzer,

als: 9 Stück geschnittene eichene **Klötze**, 1 ungeschnittener dergl., ca. 220 Stück eichene, erlene, fichtene und Ahornpfosten, eine Partie Schwartenpfosten, eichenes Quaderau- und Lagerholz, eichene, fichtene und Ahornbretter, 1 **geschnittener** Lindenklotz u. s. w.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Leipzig, den 7. Juni 1884.

Steinbeck, Gerichtsvollzieher.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erhaltener Anzeige zufolge:

1) **Ein Regenschirm** mit schwarzem halbseidenen Ueberzug, Stock von Bambusrohr mit gebogenem Griff und drei Quasten, aus einem **Geschäftslocale** in Nr. 1 der Grimmaischen Straße, am 28. vor. Mts. Abends;

2) ein **Portemonnaie** von gelbem Leder, mit Messingbügel, enthaltend drei **Markstücke** und einen **Leihhausschein** über einen verpfändeten Radmantel, aus einer Wohnung in Nr. 11 der Ulrichsgasse, am 22. vor. Mts.;

3) ein **Mannsjaquet** von schwarzgraumelirtem Stoffe, mit einer Reihe Steinnußknöpfen, Seitentaschen mit Patten, schwarzem Wollatlasfutter und mit dem eingestickten Namen „Heinrich Thiemann“ unter **dem Henkel**, aus einem Arbeitslocale in Nr. 76/77 am Brühl, vom 28. bis 31. vor. Mts.;

4) ein ebensolches **Jaquet von grauem kleincarrirten Stoff**, mit braunen Hornknöpfen, Seitentaschen mit Patten, Rücken ungefüttert, und schwarzem Futter, sowie ein **Packet**, enthaltend vier weißleinene **Taschentücher**, G. H. bez. E. H. gez., aus einem Wartesaal im Dresdner Bahnhof, am 31. vor. Mts.;

5) ein schwarzer **Frack** mit blau- und weißgestreiften Aermel- und schwarzem Schoßfutter, aus einer **Schlafstube** in Nr. 19 der Burgstraße, vom 29. vor. bis 1. dss. Mts.;

6) ein **Geldbetrag** von **4 ℳ 50 ₰** in Silber- und Nickelmünze, aus einer Wohnung in Nr. 60 der **Weststraße**, am 2. dss. Mts. Abends;

7) ein schwarzledernes **Portemonnaie** mit weißem Bügel, enthaltend **50 ₰** und sechs **Badebillets** für das Friedrichsbad, sowie ein braunledernes **Portemonnaie** mit **22 ₰** Inhalt, aus einer **Auskleidezelle** im Friedrichsbad, am 3. dss. Mts. Abends;

8) ein **Jaquet von braunkarirtem**, carrirtem rauhen Stoff, mit zwei Reihen **Knöpfen**, Seitentaschen mit Patten und schwarzem Wollatlasfutter, ein Paar **Hosen** von schwarzem Tuch, fast neu, mit gelben Knöpfen, ein Paar **dergleichen** mit (auf den Knöpfen ist die Firma „Clemens Daniels, Paderborn“ aufgeprägt) und eine schwarze **Tuchweste**, ferner ein **Rock** von gerieftem Stoffe, mit einer Reihe schwarzen Hornknöpfen und schwarzem Wollatlasfutter, aus einer Schlafstube in Nr. 1 der Dresdner Straße, vom 2. bis 4. dss. Mts.;

9) ein **Sommerüberzieher** von grauem rauhen Stoff, mit einer Reihe Steinnußknöpfen, verdeckter Patterie, Seitentaschen mit Patten, braunseidenem Futter und unter dem Henkel mit dem eingestickten Namen „A. Türpe“, aus dem **Vorsaal** einer Wohnung in Nr. 63 der Südstraße, am 4. dss. Mts. **Nachmittags**;

10) drei **Deckbetten** und vier **Kopfkissen** mit roth- und weißgestreiften Inlets, erstere W. S. gezeichnet, zwei **Deckbetten** und ein **Kopfkissen** mit blau- und weißgestreiften Inlets und ein **Kopfkissen** von rother Farbe mittelst **Nachschlüssels** aus einer Bodenkammer in Nr. 6 der Südstraße, im Laufe der letztvergangenen 8 Tage;

11) **zehn Kaninchen**, von grauer, schwarzer bez. weißer Farbe, mittelst Einbruchs aus einem Stalle in einer Gartenabtheilung am Döllener Wege, in der Nacht vom 3. zum 4. dss. Mts.;

12) ein schwarzer halbseidener **Regenschirm**, mit braunem Stab, gebogenem **Griff** und Messingbeschlag, aus der **Flur** des Hauses Königsplatz 18, am 5. dss. Mts. Abends;

13) ein schwarzledernes **Portemonnaie** mit Stahlbügel, enthaltend **7 ℳ 20 ₰** in zwei Thalern und kleiner Münze, aus einem **Garderobelocale** in Nr. 24 der Petersstraße, am 6. dss. Mts. Vormittags;

14) ein **Zehnmarkstück** aus einem Schlaflocale in Nr. 6 An der Pleiße, zu derselben Zeit;

15) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, Goldrand, auf dem Zifferblatt mit der Firma „Carl Wernicke, Staßfurt“ und ciselirter Rückseite mit Schildchen, nebst kurzer **Talmikette**, aus einer **Wohnung** in Nr. 109 der Berliner Straße, vom 6. bis 7. dss. Mts.;

16) **Vierzehn weißleinene Taschentücher**, theils mit rother, theils mit blauer Kante, zwei Paar weiße baumwollene **Unterhosen** und eine weiße baumwollene **Unterjacke**, sämmtliche Stücke „Heinig“ gez., in der Zeit vom 31. vor. bis 4. dss. Mts. aus einer **Wohnung** in Nr. 35 der Windmühlenstraße;

17) Ein kleines **Etui** von schwarzem Leder, enthaltend einen **goldenen Ring** mit der Gravirung Gott schütze Dich oder Behüt Dich Gott, sowie ein **Mannsjaquet** von schwarzem Lüstre, aus einer **Wohnung** in Nr. 8 der Seeburgstraße, in der Zeit vom 1. Januar bis **Mitte** April a. c.

Etwaige **Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen** Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 9. Juni 1884.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Kuschke.

Nichtamtlicher Theil.

Rußlands außereuropäische Politik.

* Seit der Wiederannäherung Rußlands an Deutschland kann man nur mit Befriedigung die Wahrnehmung machen, daß die Petersburger Politik bezüglich ihrer Beziehungen zu Europa eine thatsächlich friedliche geworden ist. Diese Ruhe schließt aber freilich nicht aus, daß die russische Diplomatie ihre Absichten und Pläne in Mittelasien und an den Küsten des Stillen Oceans fortwährend im Auge behält. In Mittelasien werden große Anstrengungen gemacht, die in jüngster Zeit gewonnenen Etappen auf dem Wege nach Indien zu sichern und mit Stützpuncten für weitere Unternehmen zu versehen. In den Oasen der Merw-Turkmenen werden Befestigungen und Gebäude errichtet, die, im Vereine mit großen militairischen Magazinen, auch die Angriffe einer stärkeren Macht abweisen lassen, als die der benachbarten asiatischen Horden. Russische Erforschungscommissionen durchstreifen die weiten Strecken zwischen dem Kuschke, Merw und dem Oxusthale, um Studien zur Anlage einer Militair- und Handelsstraße anzustellen, welche die in Turkestan vorgeschobenen russischen Posten verbinden soll. Man beabsichtigt, diese Straße mit starken Forts zu schützen, Brunnen, Cisternen und Sammelbecken an den rasch versiegenden kleinen Wasserläufen der Steppe herzustellen, um so den Marsch gewaltiger Truppenmassen und die Mitführung großer Heerden und vieler Transportthiere zu ermöglichen. Wo größere Oasen den Betrieb von Feld- und Gartenbau gestatten, sind militairische Ansiedelungen in Aussicht genommen. Schon längere Zeit beschäftigt man sich mit dem Plane, hinter dieser Linie eine Eisenbahn zu errichten, ja es haben dazu theilweise in den dichter bevölkerten Gebieten der turkestanischen Khanate die Vorarbeiten schon begonnen.

Gleichzeitig wird auf dem äußersten linken und rechten Flügel eine weitere Vorrückung versucht. Südwestlich von Merw ist von den Russen Sarachs militairisch besetzt worden, das nach englischen Karten schon auf afghanischem Boden, nach der russischen Generalstabskarte allerdings noch innerhalb jenes turkmenischen Gebietes liegt, auf welches Persien wiederholt Ansprüche gemacht, ohne aber diese dauernd behaupten zu können. Im Osten, in dem sogenannten afghanischen Turkestan, arbeiten die erbgesessenen Stammeshäuptlinge auf russische Rechnung, um die Oberhoheit des Emirs in Kandahar abzuschütteln. Die Bewegung ist dort, am oberen Oxus, während des Winters so ernst geworden, daß der Emir zu einem Feldzuge gegen die Rebellen sich entschließen mußte; er sammelt gegenwärtig unter den Mauern seiner Hauptstadt ein Heer, dem er, Dank den reichlichen Unterstützungen, die ihm aus der englisch-indischen Staatscasse zugeflossen, einen viermonatlichen Sold voraus zu bezahlen vermochte. Binnen einigen Wochen wird man den blutigen Treffen auf dem afghanisch-turkestanischen Kriegsschauplatze hören, welche als Vorspiel der Kämpfe gelten können, die dort immer unvermeidlicher werden, je näher die russischen Grenzen dem indisch-britischen Reiche rücken.

Vorläufig dienen allerdings noch die sogenannten unabhängigen Staaten des Zwischenlandes als Stoßballen; allzu lange vermögen sie aber nicht Widerstand zu leisten. Es hält nicht schwer, die Zeit zu bestimmen, in der dieser Widerstand völlig gebrochen sein wird und alsdann stehen sich Engländer und Russen unmittelbar gegenüber. Lange werden sich beide kaum friedlich betrachten und der große Entscheidungskampf wird zwischen ihnen jedenfalls geschlagen werden müssen.

Weniger klar in den Zielen und in der Wahl der Wege geht die russische Politik am Stillen Oceane vor; aber auch dort rüstet sie für weitaus blickende Pläne. Seit einem Menschenalter, zumal aber seit der Besetzung des Amurgebietes, ist dort Rußland der unmittelbare Grenznachbar Chinas geworden und mit diesem in lebhaften Verkehr getreten; es hat mit China gehandelt, gezankt, sich verglichen und abermals Streit begonnen. Russische Forscher haben den größten Theil des chinesischen Reiches durchstreift und sich genauen Einblick in dessen materielle und militairische Verhältnisse verschafft; russische Diplomaten von der vielgewandten asiatischen Abtheilung haben die Staatskunst ihrer bezopften Collegen in Pekin studirt, während russisch-orthodoxe Missionaire in den Handelsstädten jenseits der großen Mauer sich ergebene Gemeinden zu schaffen wußten.

Aus dieser unermüdlichen Thätigkeit Rußlands ergaben sich vorerst allerlei materielle Vortheile für die Gegenwart, während späterhin immer deutlicher der Plan hervortrat, an dem Tage, an welchem China die Beute fremder Eroberer werden sollte, den Löwenantheil Rußland zu sichern. Seit die Franzosen in Tonkin sich festgesetzt, wachte die russisch-asiatische Abtheilung eifersüchtig über deren Fortschritte, ja gegenwärtig, seit dem überraschenden Friedensschlusse von Tien-Tsin wird im russischen Nachbargebiete eine geradezu auffällige Thätigkeit entwickelt. Die Garnisonen werden vermehrt, die Kosakenansiedelungen längs der Grenze verstärkt, neue Hafenorte angelegt und die alten stärker befestigt. Angeblich soll dies Alles geschehen, um in Bereitschaft zu sein, wenn die Vollendung des Panama-Canals die Verhältnisse am Stillen Ocean umgestalten und die Küstengebiete Ostasiens neuen Unternehmungen erschließen werde. In Wirklichkeit gilt es aber nur, die Friedenspause in Europa auszunützen, um für den Eintritt einer großen Katastrophe in China gerüstet zu sein.

Dabei werden auch keinen Augenblick die Vorbereitungen in Mittelasien unterbrochen, weil Rußland stets den Tag im Auge behält, an welchem es sich um den Weiterbestand der britischen Herrschaft am Indus und Ganges handeln wird.

Leipzig, 10. Juni 1884.

* **Zur parlamentarischen Lage** wird officiös geschrieben: „Die Zeitungen beschäftigen sich mit dem gewachsenen **Arbeitspensum des Reichstages** und sind der Meinung, daß derselbe nach Erledigung der Unfall-Versicherungsvorlage auseinander gehen werde, um im Herbste noch einmal zusammen zu kommen. Diese Auffassung contrastirt doch seltsam mit der Hingebung und dem Fleiße, welchen die Bundesraths-Ausschüsse der Bearbeitung der gegebenen Vorlagen widmen — sie sitzen jetzt täglich 5, 6 Stunden bei einander, um das vorhandene Arbeitsquantum zu bewältigen. Das Programm der kommenden Sitzungen ist freilich ein großes: zu der Unfallvorlage, dem Actiengesetz, den Pensionsgesetzen, der Dampfer-Subventionirung sind neuerdings noch die Geschäftssteuer- und Zuckervorlage gekommen, sowie die Zolltarifnovelle. Nichts desto weniger sind wir der Ansicht, daß an ein so baldiges Auseinandergehen des Reichstages nach Erledigung der Unfallvorlage nicht gut zu denken ist. In dem jetzigen Reichstage sitzen gerade jene Mitglieder, welche am eifrigsten die Vorlegung von Gesetzentwürfen betr. das Actienwesen, die Börsenbesteuerung und des Zuckersteuergesetzes verlangt haben. Die Regierung ist diesem Verlangen durch Vorlegung der Gesetzentwürfe nachgekommen und hat gewiß keinen Anlaß, jetzt zurückzutreten, nachdem sämmtliche Ressorts des Reichs sich seit Monaten in der angestrengtesten Arbeit befunden haben, um das Verlangte zu Stande zu bringen. Wenn der Reichstag das Arbeitspensum nicht erledigen wollte, so werden wir wohl eine **Herbstsession** haben, aber mit dem neuen **Reichstage**. — Dem Vernehmen nach haben die Bundesraths-Ausschüsse den **Geschäftssteuer-Entwurf** in **erster Lesung** zu **Ende** geführt. Man hat dieser wichtigen Materie an zwei Tagen je vier bis fünf volle Stunden angestrengtester Arbeit gewidmet — eine Thatsache, die gewiß so beredt als möglich dafür spricht, daß diese hohe Körperschaft mit Eifer und Hingebung an ihre schwierige Aufgabe herangetreten ist und mit größter Gewissenhaftigkeit sich der mühsamen Durcharbeitung des ebenso reichhaltigen als verwickelten Detailmaterials unterzogen hat. Wir möchten in diesem Verhalten einen neuen **Beweis** erblicken, daß der Bundesrath ebensoweit davon entfernt ist, an ihn herantretende Vorlagen quand même zu acceptiren — denn auch der in Rede stehende Entwurf wird wohl nicht ohne einzelne Aenderungen aus den Berathungen der genannten Körperschaften hervorgehen — als von einer Abneigung gegen die Materie überhaupt.“

* Dem **Bundesrathe** ist als Antrag Hamburgs folgender Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des §. 802 der **Civilproceßordnung**, zugegangen:

„Einziger Artikel. An Stelle des §. 802 der Civilproceßordnung vom 30. Januar 1877 tritt folgende Bestimmung:

§. 802. Die Entscheidung über das Gesuch erfolgt im Falle einer vorgängigen mündlichen Verhandlung durch Endurtheil, andernfalls durch Beschluß. Ist der Arrest durch Endurtheil angeordnet, so bedarf es für die Vollziehung des Arrestes der Zustellung des Urtheils an den Schuldner nicht. Den Beschluß, durch welchen ein Arrest angeordnet wird, hat die Partei, welche den Arrest erwirkt hat, zustellen zu lassen. Die Zustellung wird, wenn der Aufenthalt des Schuldners bekannt ist, mit der Aufgabe zur Post (§. 161) als bewirkt angesehen, wenn der Aufenthalt unbekannt ist, mit der Anheftung einer beglaubigten Abschrift des Beschlusses an die Gerichtstafel. Der Beschluß, durch welchen das Arrestgesuch zurückgewiesen oder vorgängige Sicherheitsleistung für erforderlich erklärt wird, ist dem Gegner nicht mitzutheilen“.

In den Motiven wird ausgeführt: Die Vorschrift des §. 671 der Civilproceßordnung, daß die Zwangsvollstreckung vor Zustellung des Urtheils nicht beginnen dürfe, bezwecke lediglich die Verhinderung einer unbilligen Ueberraschung des Schuldners mit Zwangsvollstreckungsmaßregeln. Diese Rücksicht aber treffe keineswegs bei Arresten zu, welche in der Regel zur Voraussetzung haben, daß belegt werden dürfe, der Schuldner werde ohne den Arrest die Zwangsvollstreckung vereiteln oder erschweren. Hier werde allen erforderlichen Rücksichten genügend Rechnung getragen, wenn nur das Nöthige geschehe, den Schuldner unverzüglich von der Anordnung des Arrestes in Kenntniß zu setzen. Dies bezwecke die beantragte Aenderung.

* Der **Handelsvertrag** zwischen der **Transvaal-Republik** und dem deutschen Reich, welcher von der in **Berlin** anwesenden **Transvaal-Deputation** mit unserem Auswärtigen Amte vorbereitet wird, soll sich nach dem „Deutschen Montags-Blatt“ gleich demjenigen der Transvaalers mit Frankreich als ein solcher gestalten, welcher Deutschland die Rechte meistbegünstigter Nationen einräumt. Daß die Transvaal-Deputation nach Berlin gekommen ist, trotz des zuvorkommenden Angebotes des Fürsten Bismarck, die Verhandlungen in Amsterdam führen zu lassen, bezeichnet nicht etwa das Vorhandensein besonderer Schwierigkeiten. Die tapferen Transvaal-Delegirten wollten Europa nicht wieder verlassen und nach ihrer fernen Heimath zurückkehren, ohne den ruhmreichsten Herrscher und den ersten und leitenden Staatsmann Europas, ohne Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck persönlich gesehen und zum Nutzen ihres Landes an Ort und Stelle, das heißt in Berlin selbst, die Interessen der Transvaal-Republik vertreten zu haben.

* Ueber das geplante **Niederwald-Attentat** schreibt ein gelegentlicher Correspondent der „Allg. Ztg.“ aus dem **Rheingau**: „Wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen kann, war dasselbe nicht, wie vielfach angenommen wird, gegen das Denkmal selbst und das vor demselben errichtete Kaiserzelt projectirt, sondern sollte den kaiserlichen Zug bei der Auffahrt zum Denkmal treffen. Ein Sprengversuch in der Nähe des Denkmals war durch die Vermauerung sämmtlicher Bewässerungsröhren unterhalb desselben unmöglich gemacht. Wohl aber wurden in Bewässerungsröhren, über welche der Fürstenzug auf dem Wege zum Niederwald fuhr, Dynamitquantitäten aufgefunden.“

* Aus dem Umstande, daß der präsumtive Thronfolger von **Württemberg, Prinz Wilhelm**, am Pfingstmontag mit seinem Töchterchen eine Reise nach **England** angetreten, hat man etwas voreilig auf die Absicht einer **Verlobung** mit der noch unverheiratheten jüngsten Tochter der Königin von England, Prinzessin Beatrice, schließen **wollen**. In Wirklichkeit handelt es sich um einen **Condolenzbesuch**, den Prinz Wilhelm seiner vor kurzem verwittweten **Schwägerin**, der Herzogin von Albany, abstattet. Die vor zwei Jahren im Wochenbett verstorbene Gemahlin **des Prinzen**, geborene Prinzessin von Waldeck, war eine Schwester der Herzogin von Albany. Im Uebrigen scheint die in Oesterreich angesessene katholische Linie des württembergischen Regentenhauses mit der Möglichkeit einer Erbfolge schon stark zu rechnen. Der achtzehnjährige Herzog Albrecht, der schließlich zum Throne berufen sein würde, hat sich **vor Kurzem** an der Universität Tübingen immatriculiren lassen.

* Der **frühere braunschweigische Justizminister**, Wirkl. Geh. Rath Dr. **Trieps**, dessen Tod wir **gemeldet**, war in **Braunschweig** geboren. Nach beendetem **Rechtsstudium** ließ er sich in seiner Vaterstadt als Advocat **nieder**, trat später als Oberlandesgerichtsrath in den **Staatsdienst**, folgte aber sodann einem Rufe als Obergerichtsrath **nach** Hamburg. Zum **Präsidenten des Oberlandesgerichtes in** Wolfenbüttel ernannt, trat er wieder in den **Braunschweiger** Staatsdienst ein und wurde 1874 nach dem **Tode des Staatsministers** v. Campe in das Ministerium **berufen**. In der Stellung als Justizminister hat sich Trieps bei der Einführung der neuen Gerichtsorganisation im Herzogthum **das größte** Verdienst erworben, bei dem Herzoge nahm er namentlich **seit** der von ihm geleiteten Erbschaftsregulirung mit der Stadt Genf eine Vertrauensstellung ein. 1882 trat der **Verstorbene** auf sein Ansuchen in den Ruhestand.

* * *

* Die **Wiener „Neue Freie Presse“** widmet der **Grundsteinlegung des neuen Parlamentshauses in Berlin** ihren ersten Artikel. Es heißt darin: „**Es ist ein Lichtblick** unserer Tage, daß am schönsten **Platze der rastlos** wachsenden Hauptstadt des deutschen Reiches **die ersten Steine** zu einem gewaltigen Parlamentsbau gelegt werden, der künftigen Geschlechtern die Unverwüstlichkeit **des constitutionellen** Gedankens verkörpern wird. Mit dem Hammerschlage, den Kaiser Wilhelm führt, erkennt er an, daß das deutsche **Reich** ohne die nationale Volksvertretung nicht zu denken ist“.

* Während die Deutschen in den Städten **Ungarns** zu Hunderten und Tausenden in das Lager der Magyaren **überlaufen** und gegen eine Gebühr von 50 Kreuzern ihren ehrlichen deutschen Namen mit einem magyarischen vertauschen, während die deutschen Reste im ungarischen Erzgebirge immer unbedeutender werden, das Deutschthum der Zips nur noch schwache Verbindung mit dem deutschen Mutterlande unterhält und die Deutschen in den Comitaten Eisenburg, Oedenburg und Wieselburg ihre Muttersprache nur lässig gegen Magyarisirungsbestrebungen vertheidigen, halten die 224,000 Siebenbürger Sachsen mit stolzer Festigkeit an deutscher Sprache und Cultur fest und setzen allen ihrem Volksthum feindlichen Gewalten beharrlichen Widerstand entgegen. Aber auch die 800,000 „Schwaben“ im südlichen Ungarn bewahren treu ihre Nationalität, wenn auch aus ihrer Mitte mehr zu Renegaten werden, als aus den Reihen der standhaften Sachsen. Vor hundert Jahren waren es höchstens 80,000 Deutsche, die sich im Temescher Banat, in der Batschka (Bacs-Bodrogher Comitat) und in der sogenannten „schwäbischen Türkei“ (den Comitaten Tolna und Baranya) niedergelassen und angesiedelt hatten. Durch spätere schwache Zuwanderungen, allermeist aber aus sich selbst heraus, hat sich diese Zahl in hundert Jahren verzehnfacht, eine Erscheinung, die nur an dem starken Anschwellen der Franzosen in Canada ein Seitenstück hat. Auch heute noch vermehren sich die Schwaben Süd-Ungarns in starkem Maße. Durch Güterankauf und Urbarmachung wüster Strecken breiten sie sich immer noch mit großer Schnelligkeit über rumänische, serbische und auch magyarische Ortschaften aus, und weite Landstriche, die vor 50 Jahren noch ganz rumänisch oder serbisch waren, zeigen jetzt ein so deutsches Gepräge, daß nichts mehr an die früheren Bewohner erinnert als Flur- und Ortsnamen. Kein Volksstamm Ungarns kommt den Schwaben an Fleiß, Sparsamkeit und Kindersegen gleich. In der Regel leben sie, der Sprachenfrage wenig oder gar keine Aufmerksamkeit schenkend, ruhig in ihren Dörfern, sehen mit Unwillen, wie ihre studirende Jugend sich magyarisirt, und bleiben selbst, wie ihre Vorfahren, wackere, brave Deutsche. Jüngst feierte die deutsche Gemeinde Tscha in der Batschka das Fest ihres hundertjährigen Bestandes. Diese Feier ist besonders dadurch interessant, daß zwei katholische deutsche Geistliche in ihren Reden den deutschen Standpunct ganz entschieden betonten, die Pfarrer Bierbrunner und Schneeberger. Letzterer sprach ungefähr Folgendes: „In dieser Mauern Mitte ist echt deutsche Sitte zu finden. In Amerika ist deutsche Sitte geliebt und geachtet; bis zum Kaspischen Meere gedeiht unter ihren Fittichen deutscher Fleiß und deutsche Cultur. In Ungarn hat deutscher Fleiß, deutsche Tugend und Sparsamkeit ein trauliches Heim gefunden. Emsig und friedlich entwickelt der deutsche Colonist seine Colonie, wie der freie Vogel den Bau seines Nestes. Wir sahen den deutschen Biedermann nicht nur auf

SLUB
Wir führen Wissen.